

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Druck und Verlag der E. Weich'schen Buchdruckerei (Inhaber D. Strom). Für die Schriftleitung verantwortlich D. Strom in Neuenbürg.

Anzeigenpreis:
die einseitige Zeile
oder deren Raum 25 g
außerhalb des Bezirks
des g bei Anstaltsver-
teilung durch die Geschäfts-
stelle 30 g extra.
Kleinanzeigen 50 g
Bei größeren Aufträgen
entsprechend, Rabatt 10% in
Fälle des Abnahmeverfahrens
hinzuwählen.

Schluss der Zeilen:
Annahme 4 Uhr
Fersprechter Nr. 4
für telef. Nachrichten
feinere Bemerkungen
nehmen.

Neuenbürg.
Die freige-
enerstelle
unter Vorlage
bis spätestens
selben beim
ultgehensamt.
montag,
le, können auf
ue eingetauscht
erben. Dasselbe
73 Stück ge-
traute zum
verkauften
den angenom-
ein gebrauchter
n, mit ober
ante 1 Geige,
1 Konzert-
Pfeifen, für
send, alles ge-
kaufen.
Hohnloser
hner,
samacher aus
(Tirol),
Bergstraße 27.
en a l b.
kaufen:
rjchwein,
egen,
ildtiere,
mit Zinndah,
en, 1 Ruchen
Rürbse.
leichtiges
chen
Eintritt geführ
n.
Baumann,
bei Waldsee.
Frauen
berwenden bei
Beschwerden und
Störungen nur
Walters Tropfen
flinische 10 Mark
distreter Bohren-
land.
Mit. Raub
Sanitätsgefäß
Medico
Rürnberg.
Karolinestr. 47.
men
en
zu
auch
ob es
oben
hub
etico-
uth'schen
pparat
hanbe
Tage
als
illen
und
wid.
E-Seiten und
ung durch
ung 15 u. Co.
imuth & Co.
ectro-gals.
pparate.
n 3, Kreuz-
rstraße.
erstellung:
Glauner,
denstadt.

Nr. 244

Neuenbürg, Montag, den 20. Oktober 1919.

Jahrgang 77.

Deutschland.

Karlsruhe, 18. Okt. Finanzminister Dr. Wirth hatte in der Sitzung des Haushaltsausschusses des Landtags mitgeteilt, dass die kaiserliche Staatsbahn bereits besondere Sorgen, da die bestehende Schuld der Eisenbahnstiftung zur Zeit täglich um 1 Million Mark zunehme. In Ergänzung dieser Mitteilung, dass in der Zeit vom 17. September bis 15. Oktober die Eisenbahnschuld von 85 Millionen auf 116,2 Millionen, d. i. um 31,2 Millionen Mark gestiegen ist. Darin ist allerdings auch der Bauzins enthalten.

Münch., 17. Okt. Die französische Besatzungsbehörde hat die behördliche Gebührensliste in den Münchener Schulen zu Ehren der toten Kaiserlichen Schüler verboten mit der Begründung, dass eine solche Feier propagandistisch wirke. — General Mangin hat sein Verlassen seines Kommandos in Mainz versagt, doch 1000 ein Schiedsgericht des Armeehauptquartiers beurteilten die Deutschen die Strafe erlassen und 27 in Untersuchungshaft befindliche Deutsche in Freiheit gesetzt werden.

Berlin, 17. Okt. Der „Reichsanzeiger“ meldet: Der Reichspräsident hat durch Verfügung vom 2. und 3. Oktober d. J. im Namen des Reiches den Reichsminister a. D. Schäfer zum Reichsminister der Justiz unter gleichzeitiger Betrauung mit der Stellvertretung des Reichskanzlers, den Oberbürgermeister Koch in Köln zum Reichsminister des Innern und den Reichsminister Dr. David unter Entbindung von seinem Amte als Reichsminister des Innern zum Reichsminister ohne Portefeuille ernannt.

Berlin, 17. Okt. Wie wir hören, sind mit Polen und Dänemark Verträge über die Lieferung von Kartoffeln mit Deutschland abgeschlossen worden.

Berlin, 18. Okt. Nach der Meldung eines Warschauer Blattes hängen Verhandlungen der Verbandsregierungen mit der Barocker Regierung den Anlauf oder mindestens die langfristige Lösung auf etwa 50 Jahre der Dombrowaer Kohlengruben durch die Spaltung der Entente, das in der Hauptstadt aus englischen und amerikanischen Kapitalisten gebildet worden ist. Die Verhandlungen nehmen einen günstigen Verlauf. Man sieht daraus, dass England und Amerika in den mitteleuropäischen Kohlengebieten dauernd festen Fuß lassen wollen.

Evangelische Landeskirchenversammlung.

Stuttgart, 17. Okt. In der heutigen 4. Sitzung wurde zunächst die allgemeine Aussprache über den Verfassungsentwurf zu Ende geführt. Dabei stand die Bestimmungsfrage völlig im Vordergrund.

Der Abg. Hoffmann weist darauf hin, dass die Heranziehung des Katedismus in den § 1 der Verfassung, da er bisher nicht im württembergischen Bekenntnis gestanden sei, der Bestimmung widerspreche würde, dass die Synode am Bekenntnisstand nichts zu ändern habe, dass sie aber auch sachlich unerschrocken sei, weil dann eine unevangelische Bindung an den Buchstaben dröbe. (Beifall.) — Abg. Hinderer tritt lebhaft für völlige Neutralität der Kirche gegenüber sämtlichen politischen Parteien ein, zugleich aber auch für warmes Verständnis gerade gegenüber den Schichten, aus denen die linksstehenden politischen Parteien hervorgehen. (Beifall.) Dann verweist er auf die längeren Ausführungen dafür, dass die verschiedenen Richtungen in der Kirche gleiches Heimatrecht haben. — Abg. Hüppendauer: Wie wollen den Katedismus in der Verfassung prominent leben, damit das Volk weiß, worauf die Kirche eigentlich steht.

Abg. Kömer wendet sich mit großem Nachdruck gegen die Forderung der Gleichberechtigung der Richtungen, eine Kirche ohne klares Bekenntnis wäre keine Kirche mehr, da wäre alle weltliche religiöse Gemeinschaft aufgehoben. (Beifall.) Aus der unangenehmen Spannung führt ein Gebetswort des Abg. Planck heraus. Der Abg. Luz erklärt das Verständnis seiner Gruppe für die Not insbesondere der jungen Theologen, aber man müsse sich auf das Gewissen der Gemeinde Rückhalt nehmen. — D. Schäfer: Wenn auch nicht von Gleichberechtigung, so dürfe in der Volkstirche doch von einer Daseinsberechtigung der Richtungen Rede sein, die nicht abgelehnt werden. Den Katedismus solle man nicht hereinnehmen im Gedanken an die weiteren Schichten unseres Volkes, mit denen der Zusammenhang damit gefährdet würde. (Beifall.)

Der Entwurf der Verfassung wird darauf an den kirchenrechtlichen Ausschuss verwiesen; für die grundlegenden §§ 1 und 15 soll ein besonderer Ausschuss eingesetzt werden. — Hierauf werden die Bahnen verschiedener Ausschüsse der L. K. B. vorgenommen. Dann wird die Stellungnahme der evangelischen Kirche zur Schulfrage auf Grund der vorgelegten Denkschrift beraten. D. Schäfer begründet dieselbe in längeren Ausführungen. Um eine christliche, nicht eine kirchliche Schule kämpfen wir als Grundlage für unsere christliche Kultur, auf der die geistige Einheit unseres Volkes beruht. Die konfessionelle Schule wollen wir festhalten in konfessionell einheitlichen Gebieten, in der Diözese, in großen Städten. Einen Einfluss verlangen wir für die Kirche bei der Gestaltung und Erteilung des Religionsunterrichts. Da wird Verständigung notwendig sein; wir sind dazu bereit, aber wir werden uns auch von dem, was uns unseres Volkes willen notwendig ist, nicht abbringen lassen. (Starker Beifall.) — D. Krauß fordert Uebernahme des gesamten Religionsunterrichts durch die Kirche. — Abg. Süßer spricht als Bekehrer für die Durchführung der Gleichberechtigung von Lehrer und Pfarrer in der Gestaltung des Religionsunterrichts, für eine ausgiebigere Bildung des Lehrers gerade auch auf religiösem Gebiet und gegen die Forderung der Vertiefung des Religionsunterrichts. — Schöle verlangt die Konfessionsschule, oder wenn die Simultan-

schule komme, konfessionellen Religionsunterricht in dieser und Befreiung des Lehrers von der Doppelbeaufsichtigung. — Darauf wird die Weiterberatung der Schulfrage einem besonderen Ausschuss überwiesen. Nächste Sitzung Donnerstag, 23. Okt., 9 Uhr.

Von der Tagung des Deutschen Metallarbeiter-Verbandes.

Stuttgart, 17. Okt. In der Donnerstag-Sitzung des deutschen Metallarbeiterverbandes haben sich die Vertreter einen Diätenatz von 40 Mark für den Tag neben der etwaigen Entschädigung für entgangenen Lohn bewilligt, außerdem eine Reisentschädigung von 24 Pfennig für jeden zurückgelegten Kilometer. Aus dem Vorstandsbericht, den der Landtagsabgeordnete Reichel-Stuttgart gab, ist zu ersehen, dass die Zahl der Mitglieder des Verbandes am 1. September 1.400.000 betrug, das mittlerweile aber eine rückläufige Bewegung eingetreten ist. Zur Sozialversicherungsfrage wurde bemerkt, dass man sich heute mehr denn je vor gewissen Experimenten zu hüten habe und dass bei der Ueberführung von Privateigentum in Gesellschaftseigentum genau geprüft werden müsse, ob damit tatsächlich auch den Interessen der Allgemeinheit gedient werde. Eine Steigerung der Arbeitsleistungen sei im Interesse des Wiederaufbaues unbedingt notwendig und jede Lohnhöhung müsse von der Arbeitsintensität abhängen. Auf die Dauer werde es kaum möglich sein, den 8-Stundentag beizubehalten, wenn er nicht auch im Ausland zur Einführung komme. — Eine Sympathieumgebung für die Berliner Streikenden wurde einstimmig angenommen.

Reichsarbeitsminister Schäfer ist vom Amte als 1. Vorsitzender des Deutschen Metallarbeiterverbandes zurückgetreten. Er gab dies durch einen Abschiedsbrief bekannt, in dem er u. a. sagte, die jüngste Entwicklung des Verbandes sei den Mitgliedern nicht zum Vorteil gereicht. Nachdem das Wort die Nacht über die Tat erungen habe, müsse er als aufrechter Mann, der zu sein er sich stets bemüht habe, sich aus dem Vorstand zurückziehen.

Die deutsche Nationalversammlung.

Berlin, 17. Okt. Nach Erledigung verschiedener Anträge folgt die zweite Beratung des Etats beim Reichsministerium des Innern.

Abg. Frau Jieh (l. S.): Die Rede des Ministers Dr. Koch war eine scharfe Kampfansage gegen uns. Der Jugendpflege der Regierung bringen wir das größte Mißtrauen entgegen. Die Jugendzeitungen der Unabhängigen und Kommunisten sind verboten worden, trotzdem diese das beste Mittel gegen die Schundliteratur waren. Der Kinopost kann nur mit der Kommunalisierung bekommen. Minister Koste behauptet, es gäbe nur noch 22 Schutzhaftlinge. Ich dagegen behaupte, dass dies eine Unwahrheit sei. Die Verweisung treibt die Schutzhaftlinge zum Hungerstreik. Die Militärpolizei truppen widersprechen dem Friedensvertrage.

Minister Koste: Das Verbot der Jugendzeitung der Unabhängigen und Kommunisten ist erfolgt wegen eines eine Seite großen Inserates mit der Ueberschrift: „Der Staat als Mörder!“. In den Berliner Krankenhäusern kann heute nicht operiert werden, weil die Genossen der Frau Jieh die Kettwerke lahm legen. Ich hoffe, die Kettwerke wieder in Gang zu bringen. Wer weiter den Versuch macht, lebenswichtige Betriebe zu stören, wird mit Gefängnis bis zu einem Jahre bestraft werden. Auch der, der solche Verjude macht, wird mit größter Beschleunigung hinter Schloß und Riegel gebracht werden. Ich werde Leben und Gesundheit so vieler Tausender zu schützen wissen. (Starker Beifall. Lärm bei den l. S.)

Abg. Jieh (l. S.): An dem Metallarbeiterstreik sind die Polizeimaßnahmen schuld. Der Ausbau der Streikbrecherorganisation wird von Koste betrieben. Wenn Koste weiter das Recht mit Füßen tritt, indem er zu Gefängnisstrafen verurteilt, warum löst er denn nicht gleich schießen?

Reichswehrminister Koste: Gewalttaten sind von der Regierung lediglich abgewehrt worden. Daran wird die Regierung unter allen Umständen festhalten. Jeder Versuch, eines Tages einen Umsturz in Ihrem Sinne (zu den l. S.) herbeizuführen, wird entschlossene Gegnerschaft finden. Herr Henke wird das Loch schon finden, wo er seine Haut in Sicherheit bringen kann. (Zuruf des Abg. Henke, der zur Ordnung gerufen wird.) Das Koalitionsrecht der Arbeiter wird von uns nicht angefochten, aber in Berlin handelt es sich darum, dass versucht wird, Hunderttausende von Arbeitern in den Streik zu treiben, die weder Streik, noch Arbeitslosenunterstützung zu erwarten haben. Das Maß der Nichtwärtigkeit und Schamlosigkeit, das von den Unabhängigen, der Frau Jieh seit Monaten gegen Andersdenkende geübt wird, übersteigt tausendfach das, was jemals unter dem alten Regime von meinen Freunden geübt worden ist. Von diesem Druck befreit zu werden, danach stehen viele und wir werden ihnen helfen. Ich habe dem Berliner Magistrat befohlen, Sorge dafür zu tragen, dass die Betriebe im Gange gehalten werden. Der von ihm eingeleitete Apparat der Nothilfe verspricht solche Leistungen, dass der Berliner Bevölkerung schwere Schäden in ihrer Existenz erspart werden dürften.

Abg. Geier-Sachsen (l. S.): Koste nimmt die Hilfe der Exzente in Anspruch. (Gelächter.)

Reichswehrminister Koste: Auf solche schamlose Provokationen gebe ich nicht ein. Nachdem Herr Geier vom Leipziger Bürgermeister 100.000 Mark erpreßt hatte, verschwand er, sobald die Truppen einrückten.

Abg. Krüger-Potsdam (Sog.): Die Arbeiterschaft hat den Metallarbeiterstreik als einen Lohnstreik gebilligt. Es sind aber andere Sachen hineingetragen worden. Sympathiestreiks wurden verlangt, die den Streikenden nichts nützen, aber für die Gesamtbevölkerung sehr schädlich waren.

Eine Reihe von Titel des Haushalts wird ohne Debatte angenommen. Dabei bemerkt Minister Dr. Koch, dass ein Auswanderungsgesetz in Vorbereitung sei und dass besonders auch dem wucherischen Geschäftstreiben entgegengetreten werden solle, das sich auch schon hier wieder bemerkbar mache.

Blutige Pogrome in Rußland.

Berlin, 17. Okt. Nach dem ukrainischen Freieiduro berichten Bukarester Blätter über einen blutigen Pogrom in Jassy. Ein Teil der Juden siedelte in die Synagoge, die von den Soldaten Denikins mit Naphtha übergossen und in Brand gesteckt wurde. Auf die aus dem Feuer flüchtenden Juden wurde mit Gewehren geschossen. 2000 Juden kamen ums Leben. Die Bukarester Blätter berichten gleichfalls über Judenpogrome in Saratow und Sefaterinostaw.

Ausland.

Wien, 18. Okt. Die Regierung ist zurückgetreten. Das neue Kabinett ist wieder mit Dr. Renner an der Spitze gebildet worden.

Strasbourg, 17. Okt. Es werden neue Zwischenfälle im lothringischen Streikgebiet gemeldet. Die Arbeiter der Rombacher und Hagenburger Werke haben ein neues Ultimatum gestellt, worin sie die sofortige Entfernung der noch zurückgebliebenen französischen und belgischen Aufsichtsbeamten in den Fabriken und deren Freisetzung durch Etsch-Lothringer fordern. Die französische Behörde hat die Erfüllung der Forderung zugesagt.

Helsingfors, 18. Okt. Kronstadt hat sich nach einer Beschießung durch die britische Flotte ergeben. Gerüchtwiese verlautet, dass Judentisch am Mittwoch abend in Petersburg einmarschiert sei.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Neuenbürg, 20. Okt. Angesichts der besonderen Bedeutung der Einwohnerwehren wäre der Aufklärungsversammlung, welche am letzten Samstag abend in den Gasthof zum „Bären“ unter dem Vorsitz von Oberamtmann Bullinger einberufen wurde, ein etwas stärkerer Besuch, namentlich aus Arbeiterkreisen, zu wünschen gewesen. Die Erkenntnis des Ernstes unserer Lage über die Gefahr, die der Regierung und der Ruhe und Ordnung im allgemeinen durch Spontaktionen und Kommunisten droht, scheint noch nicht genügend in alle Kreise gedrungen zu sein. Oberamtmann Bullinger verbreitete sich nach begründeten Worten über die Notwendigkeit der Schaffung von Einwohnerwehren, welche, aus Männern aller Stände und politischen Richtungen bestehend, die gewillt sind, sich in staatsverhaltendem Sinne zu betätigen, der Regierung einen Rückhalt bieten gegenüber den Gefahren des Umsturzes und ergänzend neben Polizei- und Reichswehr treten sollen, wenn Unruhen gleichzeitig an verschiedenen Punkten des Landes ausbrechen. Unter Hinweis auf die Notwendigkeit richtete er eindringliche Worte an alle Kreise zum Eintritt in die Einwohnerwehr. Ihm folgte sich Unterbezirksführer Fr. Heintzelmann an, der in demselben Sinne sich äußerte und Aufklärung über Zweck, Organisation, Zusammenziehung und Tätigkeit der Einwohnerwehr gab.

Von der Hauptstelle für Einwohnerwehren in Württemberg war als Vertreter Herr Bohnert aus Stuttgart erschienen, der sich in längeren temperamentoollen Ausführungen über die Notwendigkeit der Schaffung von Einwohnerwehren verbreitete. Ausgehend von der Revolution am 9. November v. J., deren Ausbruch nach seinen Darlegungen eine Folgeerscheinung des Krieges mit seinem durch diesen hervorgerufenen Schieber- und Wuchererum, seinem traffen Egoismus und Materialismus war, bezeichnete er es als ein Unglück, dass die Revolution gerade kurz vor Abschluss des Waffenstillstandes ausbrach. Durch die Revolution erhobte ein großer Teil des Bürgertums, darunter alle schaffenden Kreise, eine grundlegende Verbesserung in der Lebenshaltung wie in politischer und kultureller Beziehung. Doch diese Hoffnungen sind nicht erfüllt, sei vor allem dem Umstand zuzuschreiben, dass wir aus dem Kriege als ein zusammengebrochenes, wirtschaftlich ruiniertes Land hervorgegangen, geteilt und getrennt von außen. Das man von einem solchen Land nicht grundlegendes Sozialisieren erwarten konnte, wie viele es wünschen, dürfte dem Einsichtigen klar sein. Selbst im lächerlichsten Frieden hätte der Plan, alles zu sozialisieren, ein Fiasko erlebt, weil eben in der Entwicklung der Geschichte alles nur langsam vor sich gehen konnte, von Stufe zu Stufe. So kam es, dass die radikalen Elemente bald darauf kamen, sich ihre Macht zu holen, welche die Revolution ihnen nicht gab, und nachdem sie dies durch die Machtmittel des Parlamentarismus nicht fertig brachten, versuchten sie es auf dem Weg der Gewalt. Bei uns in Deutschland wurde der Gewalt durch die Freiwilligenverbände Rostkes Gewalt entgegengestellt, und so gelang es damals, Deutschland vor der Herrschaft der Natur des Spartakismus und Kommunismus zu bewahren. Seit dem Frühjahr gehe es aber ununterbrochen weiter, Kommunisten verließen durch Streiks und durch eine ganz intensive Aufklärung in verheerendem Sinn die Macht an sich zu reißen. Wir kamen aber, von verschiedenen Punkten abgesehen, durch den Sommer hindurch und hatten Zeit, uns zu besinnen, auf welche durchgreifende Weise man dem bolschewistischen Egoismus entgegenzutreten kann, der von seinen Idealen losgelöst, eine Erscheinung sei, die Deutschland bei dem heutigen Reichsmaterial (Schieber, Wucherer, Schleichhändler) in das grenzenlose Chaos hürzen würde. Er verweise nur auf die Ereignisse in Rußland, Ungarn und München. Hinter diesen kommunistischen Führern seien gemeingefährliche Elemente gestanden, Verbrecher und Wünderer, die ganz etwas anderes wollten als die kommunistischen Ideale zu verwirklichen. Dieser kommunistischen Idee soll nicht mit Maschinengewehren sondern mit geistigen Waffen entgegen-



getreten werden. Wenn das ganze Bürgertum von der Mehrheitssozialdemokratie bis zur Bürgerpartei einmütig in dieser geistigen Bekämpfung des Kommunismus sich zusammenschließt, so würde das eine Einwohnerwehr unmöglich machen. Grundlegend für diese geistige Bekämpfung des Kommunismus sei der geistige Zusammenhalt aller staatsbehaltenden Elemente; den kommunistischen Agitatoren müsse überall, wo sie auftreten, in Versammlungen, auf den Straßen, in Eisenbahnen und Straßenbahnen durch geeignete Redner entgegengetreten werden. Die politischen Parteien dürfen heute nicht das Trennende, sie müssen das Einigende betonen; wenn sie das tun, kommt es in Deutschland nicht zu einer zweiten Revolution (Umwälzung), sondern zu einer Evolution (Entwicklung, allmähliche Entfaltung) unseres Volkes. Daß diese Einheit im deutschen Volke heute noch fehlt, sei eine Tatsache, daß sie aber im Interesse unseres Aufbaues wiederhergestellt werden müsse, sei eine dringende Notwendigkeit.

Kämpfe man gegen die geistigen Ideale des Kommunismus mit geistigen Waffen, so müsse der brutale Gewalt mit handgranaten die gleichen Waffen entgegengestellt werden. Die unabhängige Sozialdemokratie wolle mit Gewalt zur Herrschaft gelangen und dem Rotesystem zum Durchbruch verhelfen, durch Streiks, Putsch und andere Gewaltmaßnahmen. Wenn es einmal so weit komme, daß die unsterblichen Elemente diesen Weg beschreiten, dann seien wir schon verloren, dann werden wir im blutigen Bürgerkrieg umkommen. Ein Bürgerkrieg mit seinen Verlusten an wirtschaftlicher Energie, mit der Vernichtung von Millionenwerten und Menschenmaterial müsse uns in den Vordergrund reißen, weil wir schon an der Klippe stehen. Daher müsse dafür gesorgt werden, daß die Kommunisten garnicht wagen, diesen Weg der Gewalt zu beschreiten; dies zu verhindern sei nur möglich, wenn alle ohne Ausnahme, Kopf- und Handarbeiter, das gesamte Bürgertum in der Einwohnerwehr zu einer gut disziplinierten Macht sich vereinigen, die im ganzen Lande verteilt, und die Schrecken eines Bürgerkrieges erspare. In Arbeiterkreisen höre man öfters die Behauptung, die Einwohnerwehren seien nur das Mittel, den Konterrevolutionen wieder zur Macht zu verhelfen. Diese Behauptung sei grundlos; die Arbeiter hätten es ja selbst in der Hand, durch zahlreiche Eintritt in die Einwohnerwehren einer derartigen von ihnen befürchteten Gefahr vorzubeugen. Die Regierung, die in der Mehrheit aus Vertretern der Sozialdemokratie besteht, würde die Einwohnerwehr nicht zu reaktionären Putschern zur Verfügung stellen. Er und seine Kameraden, Studenten und Offiziere, hätten sich in diesem Frühjahr gesagt, wir müssen die Regierung, die uns vorher die Axtelstunde heruntergerissen u. uns beschimpfen ließ, schützen; wir sagten uns, es ist doch kläglich, daß diese Regierung nicht von ihrer eigenen Partei geschützt und verteidigt wird, daß nicht Arbeiterkompagnien aufgestellt werden. Wohl wurde der Versuch gemacht, aber die Durchführung gelang nicht, weil die Arbeiter fürchteten, von den Unsterblichen in den Fabriken terrorisiert zu werden. Wenn die Mehrheitssozialdemokratie gegenüber den Unsterblichen energisch und tatkräftig aufträte, werde es ein leichtes sein, den Weg zu finden, den man zu gehen habe, und auch da, wo die Unabhängigen in der Mehrheit seien, werden sie bald beschiedener werden, wenn sie sehen, daß alle anderen Parteien in staatsbehaltendem Sinne zusammenstehen. Damit soll nicht gesagt sein, daß die Unabhängigen terrorisiert werden; jegliche Parteibildung, ob von links oder rechts oder aus der Mitte sei zu verwerfen, jede Partei müsse sich sagen, daß sie nur ein Teil des großen Ganzen, der arbeitenden Bevölkerung sei. Diese sei derufen, unseren Volksstaat aufzubauen, jegliche Parteibildung und sonstigen Machtgelüste Einzelner im Reine zu erlösen. Wenn wir uns vor Augen führen die wirtschaftliche Not, in welche wir durch die Kohlennot und unsere schlechte Valuta geraten sind, wenn wir sehen, wie die Kommunisten unsere wirtschaftliche Not benutzen wollen, um ihre Herrschaft aufzurichten, wenn wir ferner bedenken, daß eine Diktatur von links doch nur eine solche von

rechts bringen, daß statt eines Aufbaues nur das kommunistische Faustrecht herrschen würde, und wenn wir zusammenhalten uns ein solcher alles vernichtende Zusammenbruch erspart bleibe, dann könne einen jeden der Entschluß leicht fallen, in die Einwohnerwehr einzutreten.

Daran schloßen sich ergänzende Mitteilungen über die Organisation der Einwohnerwehr, die in ein 1. und 2. Aufgebot zerfalle, wovon das 1. Aufgebot bei Unruhen außer Landes das 2. nur in der Heimat Verwendung finde, über Lösung, die im Mobilisierungsfall einschließlich Verpflegung 8,70 Mark betrage, über frühere Stellung oder Charge, sondern einzig die Eignung und das Vertrauen, welches die Mannschaft demselben entgegenbringt, entscheidend sein soll, über Übungen, Anstraktionen, kameradschaftliches Einvernehmen u. a. m.

Verantwortlich Bültinger teilte mit, daß die Differenz zwischen Arbeitslohn und Lohnung, wenn solche nicht von dem Arbeitgeber erzieht würde, nach einem Beschluß des Bezirksrats vorbehaltlich der Genehmigung der Amtsversammlung von der Kreisförperschaft getragen würde.

Arbeitsratsvorsitzender König forderte alle Kriegsteilnehmer auf, nachdem die Soldatenräte, welche zu Anfang die Stützen der Regierung bildeten, nicht mehr bestehen, durch restlosen Eintritt in die Einwohnerwehren Erfolg hierfür zu schaffen.

Stadtschultheiß Knodel redete gleichfalls dem Eintritt in die Einwohnerwehr das Wort, wobei er den Standpunkt vertrat, daß wie draußen im Felde so auch in der Einwohnerwehr Disziplin herrschen müsse und dieser müsse durch eine gute Disziplin zum Ausdruck kommen, damit die Regierung sich auf die Einwohnerwehr stützen könne auch im Kampf gegen den trafen Egoismus des Schieber- und Wucherers, um sie auch nach dieser Richtung hin dem Geleht Achtung und Gehlung zu verschaffen. Der Gedanke der Achtung vor dem Geleht müsse in alle Kreise dringen, wenn es der Allgemeinheit wohl ergehen solle.

Herr Bohneri konnte hieraus mitteilen, daß von der Regierung aus schon in allerhöchster Zeit strengste Maßnahmen gegen das verderbliche Treiben der Schieber und Wucherer getroffen werden. Dieses Verschärfen hätte die Regierung schon früher gut machen sollen, selbst vor der Verhängung von Zuchthaus- und Todesstrafen sollte sie nicht zurückschrecken und ihr Augenmerk auch auf andere Schädlinge, Steuerhinterzieher und Kapitalstahljäger, richten.

Auf die Frage von Bezirksführer Blach, ob die von dem Redner geschilderte Notwendigkeit der Errichtung von Einwohnerwehren auch für Neuenbürg zutrefe, weil in dieser Beziehung die Meinungen hier auseinander gehen, erbrachte Herr Bohneri den Nachweis, daß die Gefahr des Umsturzes in gleichem Maße den kleinen wie den großen Blühen drohe.

Hiermit war die Aussprache erschöpft. Unter Dankesworten an die anwesenden vor allem aber an den Referenten dankte der Vorsitzende für das befreundete Interesse und die mit jugendlichem Eifer ausgeführten Gedanken, daran die Hoffnung knüpfend, daß diese Gedanken hinaus in alle Kreise getragen werden und recht zahlreiche Meldungen in die Einwohnerwehr bezogen, damit ein gemeinsamer Volkswille entstehe, der sich nicht gegen alle bösen Mächte und Schädlinge, die sich in unser Volkleben eingeschlichen haben.

für Hausrat angeschafft. Das Sägewerk brannte nun gerade der Zeit ab, als die Verfeigerung stattfand.

Neustingen, 18. Okt. (Von einer Kasse folgebissen.) Die der Schmiedstraße wohnendes Ehepaar wurde dieser Tage von zwei Knäbchen beschenkt. Während nun die Hebamme bei der Mutter war und die Zwillinge in der Wohnstube auf dem Tisch liegen hatte, kam die Hausfrau daran und sah, laut „Schwarze wölder Kreiszeitung“, das eine Knäbchen in den Kopf, sodas ein Behirnamasse herausrat. Die Wunde wurde noch vom Arzt näht, aber das Kind starb, nachdem es knapp einen Tag auf Welt war, an den Folgen des Kopfnisses.

Tübingen, 18. Okt. (Das Zwischenmesser.) Die Frage der Einschaltung eines Zwischenmessers an das laufende Ministerium von dem Reichsministerium, nach einem Aufschlag von schwarzen Brett, erst Ende Dezember entschieden werden, die Aussichten der Kohlenlieferung sich einigermaßen geklärt haben.

Leutlich, 18. Okt. (Das Viebespafel.) Die Viebespafel für die heimkehrenden Kriegsgefangenen dürfte wohl viel weniger als 40 A Wert haben. Der Inhalt der Pakete besteht aus zwei Dosen Fleischkonserven mit je 400 Gramm, zwei Dosen Gemüsekonserven mit je 300 Gramm, 1 Kilo Würstchen, 1 Pfund Reis, 1/2 Pfund Schweizer Schokolade, zwei Paketen Zigaretten mit je 170 Gramm, 1/4 Pfund gebraunten Tabakpulver, zwei Stücke Feinseife, 10 Zigaretten, 20 Zigaretten (oder gleichwertige Rauchwaren) und zwei Schachteln Schokolade.

Neuere Nachrichten.

Stuttgart, 18. Okt. Mit Schreiben des Staatsministers ist dem Präsidium des Landtags der Entwurf eines Gesetzes, betreffend die Grunderwerbsteuer für Staat und Gemeinden, zugegangen.

Münch, 18. Okt. 7 französische Offiziere wurden unter der Beschuldigung des Schmuggelhandels mit Deutschland verhaftet, desgleichen 16 französische und deutsche Kaufleute.

Berlin, 18. Okt. Die Reichszentralstelle für Kriegs- und Verwundetenangelegenheiten teilte mit: Nach einer inoffiziellen mündlichen Mitteilung der englischen Botschaftsstandskommission an den Chef der Unterkommission für Kriegsgefangene bei der Botschaftsstandskommission in Düsseldorf werden die Transporte der deutschen Kriegsgefangenen aus den englischen Lagern in Nordfrankreich und Holland am 20. Oktober beendet sein. Vom 2. Oktober ab werden etwa 13 Tage lang täglich Transporte in Stärke von 2000 Mann aus den in England befindlichen Lagern über Dover-Kanal ins Treffen, und nach Deutschland weitergeleitet werden.

Berlin, 18. Okt. Ein Sonderfall gibt Veranlassung, auf den Beschluß der Landesversammlung vom 2. Oktober hinzuweisen, durch den bestimmt wird, daß den Staatsarbeitern die zweite Hälfte der Beschaffungsbeihilfe nicht bezahlt werden darf, wenn die Arbeitsfähigkeit bis zum Zahlungstermin durch andere Gründe als Krankheit unterbrochen wird. Daraus folgt, daß diese solche Arbeiter nicht ausgezahlt werden kann, die sich an einem Streik beteiligen. Dieser Beschluß der Landesversammlung ist Befehl geworden, bindet also sämtliche Staatsverwaltungen. Neben besteht nach wie vor die Vorschrift der Staatsregierung, daß Löhne für Streiktage nicht bezahlt werden dürfen.

Berlin, 18. Okt. Der Zentrumsabgeordnete Grüber tritt heute auf dem Wege zur Nationalversammlung einen linken Ohnmachtsanfall. Er erholte sich jedoch bald wieder.

Berlin, 18. Okt. Die Verkehrsmaßnahmen der deutschen Eisenbahnen, sowie der volksparenden Nebenbahnen mit mehr als 50 Kilometer Betriebslänge, betragen im August 1919 im Personenverkehr 179,90 Millionen Mark (gegen das Vorjahr mehr 30,10 Millionen) und im Güterverkehr 264,80 Millionen Mark (mehr 26,5 Millionen Mark). Zu berücksichtigen sind dabei die erheblichen Tarifserhöhungen.

Kassel, 18. Okt. Der mehrheitssozialistische kommissarische Landrat in Schmalkalden ist bei der ersten Kreisversammlung von

Geschäftsergebnisse der Darlehenskassenvereine (e. G. m. u. H.)

Darlehenskassenverein e. G. m. u. H. (Ort)	Umsatz (Einnahmen und Ausgaben)	Höhe des Ge- schäfts- anteils	Aktiva										
			Kassen- bestand	Guthaben bei der Ausgleich- stelle	Guthaben bei Inhabern lautender Rechnung	Darlehen	Güter- zieher	Stückzins und verfallene Zins	Wert der Immobilien und des Mobiliars	Ausstände aus Ein- läufen und Sonstiges	Summe Aktiva	Schuld an die Ausgleich- stelle	
Bernbach	240781 48	100	3625 49	22501 55	—	21673 56	—	—	—	224 60	112 30	48137 50	—
Bielesberg	181123 76	100	1738 42	58137 60	2946 90	1030 61	—	—	21 50	290	127 80	64292 83	—
Birkenfeld	1023257 03	120	3606 41	61065 20	38874 11	111769 18	2600	4861 25	2717 84	4868 84	230362 83	—	
Conweiler	1451785 08	100	1441 32	121813 80	3803 53	80278 54	63 70	1703 53	614 26	2596 27	212315 55	—	
Dobel	800483 52	100	6023 80	117893 90	2100 36	147353 15	—	3337 13	425 72	36350 38	313484 44	—	
Engelabrund	380074 35	550	—	55125 70	3591	9425	—	683 77	10	201 19	69036 66	—	
Englödterle Engst	101413 68	555	3478 38	16555 80	—	16780 95	—	375	42 20	47 85	37280 18	—	
Feldrennach	469939 04	100	1993 66	89970 25	19890	120057 20	4434	7279 90	150	—	243775 01	—	
Grüfenhausen	1009269 61	100	—	178878 20	—	111366 30	—	2781 84	85 60	313	293424 94	—	
Grumbach	363880 92	100	—	89600 80	14804 24	46478 25	—	297 74	480	—	151661 03	—	
Herrnalsb	1507043 56	500	3650 84	120778 20	7534 10	223390 35	—	1568 74	10	41 39	356973 62	—	
Igelsloch	241467 44	200	—	32568 60	2033 29	22387 66	—	188 25	344 80	1166 55	58689 15	—	
Neufay	470506 17	100	5828 39	11700	—	125196 95	—	3315 14	320	2127 57	253793 05	—	
Ottenhausen	665246 44	200	9244 06	91897 70	1249 74	112043 69	12058 70	3118 68	700	5845 09	236157 66	—	
Schömburg	2765634 58	100	8181 58	13956 50	19896 72	169775 48	—	835 74	1590 42	8052 05	222288 49	—	
Schwann	446525 57	100	2799 31	35154 90	22351 01	69669 41	—	1546 83	420	3687 86	135628 32	—	
Schwarzenberg	183556 30	682	2994 35	40392 10	2407	4925 56	—	129 18	15	255 06	51118 25	144 45	
Gesamt	12301988 53	3807	54606 01	1263295 80	141482	1393600 84	19156 40	32044 22	8441 04	65793 20	2978419 51	144 45	



Zucker zur Weinverbesserung.

Das Reichsernährungsministerium hat für solche Weine des 1919er Jahrganges Zucker in Aussicht gestellt, die der Verbesserung durch Zusatz dringend bedürfen.

Zum Bezug von Zucker zur Weinverbesserung ist durch den Ortsvorsteher, in dessen Gemeinde der Wein vom Erzeuger gekauft wurde, eine Weinkaufsbefähigung auszustellen. Diejenigen Wein-erzeuger, die ihren eigenen Wein einlagern und zuckern wollen, lassen sich von dem Ortsvorsteher, in dessen Gemeinde sich der im Ver-trag stehende Weinberg befindet, eine Weinkaufsbefähigung ausstellen. Die Weinkaufs- bzw. Weinkaufs-Befähigung wird vom Ortsvorsteher dem Gesuchsteller ausgehändigt. Der Gesuch-steller hat den dem Befähigungsformular beigefügten Antrag auf Zuweisung von Zucker auszufüllen und dem Ortsvorsteher der- jenigen Gemeinde abzuliefern, in deren Bezirk der Zucker zur Weinverbesserung verwendet werden soll. Der Ortsvorsteher hat, sobald eine Anzahl derartiger Anträge eingegangen ist, diese ge- sammelt und unter Beifügung einer den Gesamtbefähigung nachweisen- den Liste der Landeserzeugungsstelle, Abt. Zucker, einzusenden, die hierauf der Gemeindebehörde über die gesamte Zuckermenge Rechnung erteilt. Nach Eingang des Rechnungsbetrages wird die Ver- sorgung des Zuckers an die Gemeindebehörde veranlaßt. Die Verteilung des Zuckers ist durch die Gemeindebehörde vorzuneh- men. Dieses Verfahren ist notwendig, da nach Lage der deut- schen Beförderungsverhältnisse es ganz unmöglich ist, jeden Antrag auf Zuweisung von Zucker zur Weinverbesserung einzeln zu er- ledigen.

Zur Weinverbesserung wird Zucker nur ausgegeben in den- jenigen Fällen, in denen eine Zuckermenge dringend benötigt wird. Laut sachmännlichem Gutachten ist im Allgemeinen eine Zuckermenge bis zu 4 Kilogramm für 1 Hektoliter ausreichend. Der Gesuch- steller kann also für 1 Hektoliter als Höchstmenge 4 Kilogramm Zucker beantragen. Erachtet in besonderen Fällen der Besitzer des Weins eine größere Zuckermenge als 4 Kilogramm für 1 Hektoliter Traubensaft für unbedingt notwendig und will er dem- gemäß Antrag auf Zuweisung einer größeren Zuckermenge stel- len, so hat er zuvor eine Probe des Weins an eine staatlich an- erkannte Untersuchungsanstalt einzusenden, die ein Gutachten über den Säuregrad und Alkoholgehalt des Weines und eine Berech- nung über die Höhe der nach dem Weingesetz zulässigen Zucker- menge für den betreffenden Wein ausstellt. An öffentlichen Un- tersuchungsanstalten kommen in Württemberg in Frage:

1. Weinbauversuchsanstalt in Weinsberg.
2. Das chemische Laboratorium des Medizinalkollegiums in Stuttgart.
3. Das hygienische Institut der Universität Tübingen.
4. Das städtische Untersuchungsamt Göppingen.
5. " " " " Heidenheim.
6. " " " " Heilbronn.
7. " " " " Reutlingen.
8. " " " " Stuttgart.
9. " " " " Tuttlingen.
10. " " " " Ulm.

In allen Fällen, in denen das Gutachten einer der genannten Anstalten erforderlich ist, muß zusammen mit dem Antrag auf Zuweisung einer besonderen Zuckermenge auch dieses Gutachten dem Ortsvorsteher derjenigen Gemeinde übergeben werden, in welcher der Zucker zur Verwendung gelangen soll. Es wird aber besonders darauf aufmerksam gemacht, daß bei der großen Zucker- knappheit die Wehrzulassung an Zucker auf die ganz beson- ders dringlichen Fälle beschränkt werden muß.

Um spätere Käufer des diesjährigen Weins vor Schaden zu schützen, wird ausdrücklich darauf hingewiesen, daß nur dem ersten Käufer bzw. dem Selbsteinkäufer Zucker zur Verbesserung verabreicht wird. Wenn dem- zufolge Weine von einem Weinhändler oder einem Selbsteinkäufer, der keinen Wein bereits eingekellert hat, weiterverkauft werden, so wird diesem zweiten Käufer kein Zucker zur Weinverbesserung mehr verabreicht, da angenommen werden muß, daß für diesen Wein der Zucker bereits angefordert wurde.

Für den nach Württemberg eingeführten Wein ist der Zucker zur Weinverbesserung bei demjenigen Staate anzufordern, in dessen Gebiet der Wein erzeugt wurde.

Der Preis für Zucker zur Weinverbesserung läßt sich heute noch nicht bestimmen, er wird jedoch nach den bisherigen Mittei- lungen des Reichsernährungsministeriums auf Grund vorläufiger Berechnung nicht unter

700 Mark für 100 Kilogramm betragen. Was diesen hohen Preis betrifft, so wird darauf hingewiesen, daß derselbe schon durch die Preissteigerung der Reichszuckerstelle ge- geben ist, die zum Ausgleich dafür, daß der allgemeine Ver- brauchszucker der Bevölkerung billiger zugeführt werden kann, den Preis für Zucker, der zu Sonderzwecken wie zur Weinverbesserung ausgegeben wird, entsprechend höher festlegen muß.

Die Landeserzeugungsstelle hat Veranlassung genommen, mit allem Nachdruck darauf hinzuweisen, daß der zur Weinverbesserung bestimmte Zucker nur zu diesem Zwecke verwendet werden darf. Gegen jede mißbräuchliche Verwendung des Zuckers wird streng vorgegangen werden.

Die (Stadt-) Schultheißenämter, insbesondere von den Weinbaureisenden Gemeinden werden auf diese Bestimmungen besonders hingewiesen. Vordrucke zu Weinkaufs- und Weinkaufsbefähigungen und Anträgen auf Zuwei- sung von Zucker zur Weinverbesserung werden den Schultheißen- ämtern demnächst zugehen.

Neuenbürg, den 17. Oktober 1919.
Geschäftsstelle des Kommunalverbands:
Köhler, A. B.

**Drechselmaschinen, Pflanzmühlen,
Schrotmühlen,
milchwirtschaftliche Maschinen
und Geräte,
Futterschnidmaschinen und
Transmissionen**

empfehlen
Gg. Wackenhuth,
Maschinen-Werkstätte, C a I w.
Lager und Verkaufsräume in der Biergasse.

Oberamtsstadt Neuenbürg.
Sitzung d. Gemeinderats
am Dienstag, 21. Okt. 1919,
abends 8 Uhr.

Tagesordnung:

1. Besuch des Gärtners Wöll- mann in Pforzheim (vor- mals Ramm) um Ueber- teuerungszulassung zum Neu- bau.
2. Angelegenheiten der laufen- den Verwaltung.
3. Fortsetzung der Beratung des Voranschlags der Stadt- pflege für 1919.

Den 18. Okt. 1919

Stadt-Schultheißenamt.
Knodel.

Oberamtsstadt Neuenbürg.

Es wird wiederholt bekannt gegeben, daß wegen der

Wohnungsnot

die Ueberlassung, insbesondere jede Vermietung von Wohn- räumen an andere Personen und die Ingebrauchnahme von — seither vermieteten — Wohn- räumen durch die Eigentümer selbst, durchweg der Genehmigung der Gemeindebehörde be- dürfen. Diese ist im Voraus einzuholen. Bei Zuwiderhand- lungen wird von der Befug- nis, sämtliche Lebensmittel zu sperren, unbedingt Gebrauch gemacht werden.

Den 18. Okt. 1919.

Stadt-Schultheißenamt:
Knodel.

Eine päntliche

Frau

oder

Mädchen

zum Wäschezählen und
Rechnen für dauernd bei
gutem Lohn gesucht.

Dampfwaschanstalt
Birkenfeld.

Wir suchen

15 Einzelzimmer

oder

Schlafstellen

ab 15. November, spätestens
1. Dezember. Angebote mit
Preisangabe an

Beller & Fischer, Stuttgart,
Fabrik optischer Werkzeug-
maschinen.

Infolge unserer Betriebs-
Verlegung nach Neuenbürg
suchen wir mehrere tüchtige

Dreher

und

Feinmechaniker

zum Eintritt auf etwa Ende
November. Zwecks Bormer-
kung bitten wir recht schon
um Angebote mit Lohnangabe.
Beller & Fischer, Stuttgart,
Fabrik optischer Werkzeug-
maschinen.

Ich suche sofort zu kaufen
für vorgemerzte Käufer,
**Villen,
Fabriken
Geschäfte j. Art.
Hägewerke,
Güter.**

M. Busam, Liegensh. Büro
Karlsruhe, Herrenstraße 38.

Verlaufen

rotter Dachhund auf den
Namen „Waldmann“ gehend.
Wiederbringer erhält gute Be-
lohnung.

Haus Herbstler.

Ziehharmonikas,

alte, können auf
neue eingetauscht
werden. Dasselbst
sind 73 Stück ge-
brauchte zum
Friedenspreis zu verkaufen.
Reparaturen werden angenom-
men. Dasselbst ist eingebrauchter
Grammophon, mit oder
ohne Platten sowie **1 Geige,
1 Mandoline, 1 Konzert-
Zither, 2 Pfeifen**, für
Zurverrein passend, alles ge-
braucht, zu verkaufen.

Gebrüder Hohnloser & Hohner,

Ziehharmonikamacher aus
Bozen (Tirol),
Pforzheim, Bergstraße 27.

Hierher

müssen Sie Ihre

Felle

senden und erhalten Sie die

höchsten Preise

vom Marber bis zum Hirsch.
**Ankauf v. Rehgeweihen,
Gerben von Fellen.**

E. Maischhofer,
moderne Tierausstopperei,
Pforzheim, Lindenpl. 52.
Telefon 1501.

Kalender

in großer Auswahl
empfiehlt die

Gh. Meckische Buchhandl.
Inh. D. Strom.
Bad Liebenzell.

Mädchen

für Wirtschaft und Haushalt
kann sofort eintreten bei

Gebäude Emendorfer,
Gasthof z. Ochsen.
Birkenfeld.

Mädchen

Suche auf 1. oder 15. Nov.
junges fleißiges

Milchschweine

hat abgegeben
Ernst Wolfinger
zum Adler.
Unterföllbach.

**Zucht-
farren,**

Gelbschiel, dem Verkauf aus
Jakob Koller.

Abgabefarten

für die Lebensmittelver-
sorgung sind vorrätig in der
G. Meckischen Buchdruckerei
Inh. D. Strom.

Statt Karton.
Dr. Robert Silbereisen
Frida Silbereisen geb. Sigle
Vermählte
Stuttgart, den 18. Oktober 1919
Sattlerstr. 21.

Kürschnerei feiner Pelzwaren.

Empfehle mich zu Neuansfertigungen und Um-
arbeitungen sowie Anfertigungen von **Pelzmänteln**
und **Damen-Saketts**, auch bei Zugabe des Materials.
Aufträge jeder Art von auswärts werden schnell und
pünktlich ausgeführt.
— Große Auswahl fertiger Pelze und Bett-
Vorlagen.
Paul Toussaint, Pelzwarengeschäft,
Wilobad, Kochstraße 193.

Feldbrennach.
**Hemdenflanelle, weiß u. farbig, Kleiderkattune,
Frauenarbeitschürzen,
weiß Baumwolltuch, Halb- und Ganzleinen,
Taschentücher,
Drellanzüge, 2teilige Anzüge,
schwere Männerjoppen,
Herrenwesten, Knabenschwitzer,
Damenhosen, Herrenunterhosen,
Strümpfe, Socken,
Herrentragen, Grabatten, Hojenträger.**
Karl Blaich.

Die hier ersichtliche Kundenzahl von Juli 1919/20, sowie die Erzielung von 100% im
Vergleich mit dem Vorjahre sind 10% aller Jahresbestände nach
Kapitalerhöhung von 100000 Mark im Jahre 1918/19
Karl Hecht
Bücher-Verleger und
Kaufmannslehre
Stuttgart-Gablenberg.

Wir kaufen
Brennholz
jeder Art und erbiten Angebote mit Preis.
Alber & Co., G. m. b. H.
Stuttgart, Schellingstr. 15, Telefon 10750.

Was ist der Frau erlaubt
wann sie liest? Ein gutes Buch von
Räbe Sturm ist
gleich nützlich zu lesen
Die Jungfrau und Jungling, Weiß oder Mann. Bezieht 40000
Bücher verkauft. Preis M 2,70 portofrei gegen Voreinsendung
des Lohns. Buch- und Redaktions-Verband, Feuerbach 4 (Württ.)

Anfertigung und Umarbeiten
von **Pelzen jeder Art**
nach neuester Mode.
**Uniformen von getragenen
Herren- und Damenhüten.**
Rasche Bedienung. Solide Arbeit.
Joh. Kressel, Pforzheim,
Genossenschaftsstraße 11. Tel. 3175.

Nützliche Kurse

mitgeteilt von der Bankfirma Baer & Glend, Karlsstraße 1. B.	
5 Proz. Kriegsanleihe	12 1/2
4 - - - - -	12 1/2
3 1/2 - - - - -	12 1/2
3 - - - - -	12 1/2
2 1/2 - - - - -	12 1/2
2 - - - - -	12 1/2
1 1/2 - - - - -	12 1/2
1 - - - - -	12 1/2
3/4 - - - - -	12 1/2
1/2 - - - - -	12 1/2
100 Francs - - - - -	497 1/2
100 Gulden - - - - -	1070